

Zwei Alternativen

Von silvermoonstini

Kapitel 2: Das verräterische Blut

Entgegen all meiner gegenteiligen Behauptungen, geht es mit ZA jetzt doch ziemlich fix weiter...Für Entzugszustände übernehme ich keine Haftung! Haha! Wenn das hier einer liest, bin ich glücklich und wenn er/sie Kommiss schreibt!

.....

Chapter 2: Das verräterische Blut

Als ich unter Schmerzen erwachte, wunderte ich mich, wo ich war. Die Schmerzen holten die Erinnerung jedoch ganz schnell wieder zurück. Ich setzte mich auf. Ich blutete nicht mehr. Hätte ich noch Zweifel gehabt, dass das alles passiert war -die kleine Pfütze aus Blut hätte sie beseitigt.

Ich lehnte mich gegen die Treppe und heulte. Ich heulte vor Schmerzen. Ich heulte wegen der Erniedrigung, die ich erfahren hatte. Und ich heulte vor Hilflosigkeit. Zum Glück schien hier wirklich keiner mehr zu wohnen.

Als ich keine Tränen mehr hatte, wischte ich mir das Gesicht ab und zog mich langsam an. Ich stützte mich an der Wand ab, als ich hinaustrat. Dann schleppte ich mich nach Hause...

Ich schaffte es so gerade noch, meine Klamotten auszuziehen, bevor ich die Dusche aufdrehte und mich in den Wasserstrahl setzte. Ich zog die Knie an und legte meinen Kopf darauf. Das Wasser brannte. Aber diese Schmerzen waren nichts, im Vergleich zu denen von gestern. Sie waren lächerlich. Einfach lächerlich!

Ich fing an, wie irre zu lachen: Ich hatte selber diese Alternative gewählt! Ich hätte mich ja auch umbringen lassen können. Dann hätte ich nicht solche Schmerzen erlitten...Dann wäre ich jetzt tot. Aber ich war irgendwie froh, noch am Leben zu sein! Dieser Gangster hätte mich ja trotzdem noch umbringen können...

Mein irres Lachen wurde zu einem ekligen Hustenanfall. Das Wasser wurde irgendwann kalt. Ich stand auf und drehte den Hahn zu. Es hatte wieder angefangen zu bluten. Ich schnappte mir ein sauberes Handtuch, biss die Zähne zusammen und versuchte die Blutung durch aufdrücken zu stoppen. "Hhhhhhhhhh!" Wie das brannte!" "Au! Au! Auauauau!" Nach einer Weile war der Blutfluss zum Erliegen gekommen. Ich zog mir Boxershorts und einen Pyjama an, dann legte ich mich bäuchlings auf mein Bett und weinte mich in den Schlaf.

Ich erwachte am nächsten Morgen und fühlte mich wie ausgekotzt! Ich ließ die Augen zu. Was hatte mich geweckt? "Bamm! Bamm!" Ein Klopfen -vielmehr ein Hämmern- an der Tür. Jetzt hörte ich auch eine Stimme, die meinen Namen rief: "Finn! Finn

